**Wir sind von Musik umgeben.
Wir müssen uns ihr nur öffnen
und zuhören.**

**Filmzitat aus
Der Klang des Herzens
(August Rush)**

AUSGABE
August 2018

3 VORGESTELLT ANNETT MÜLLER

5 CROSSMEDIA

7 ERZIEHER IM MÄRCHEN-WALD

9 MUSIKER IM RUHESTAND

12 MOLDAU FLIESST DURCH DIE TURNHALLE

13 DAMALS WARS

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER

ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

Stiftungen der
Erzgebirgssparkasse

HELIOS Kliniken
Jeder Moment ist Medizin

HELIOS Klinikum Aue

Das HELIOS Klinikum Aue ist als akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden die führende Gesundheitseinrichtung in Westsachsen. Als Schwerpunktversorger sichert das Klinikum mit vorbildlicher Ausstattung und mehr als 1.000 Mitarbeitern – darunter hoch qualifizierte Ärzte und geschultes Pflegepersonal – die umfassende medizinische Versorgung der Patienten in nahezu allen medizinischen Disziplinen.

Unsere Schwerpunkte

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie
- Geriatrie und Frührehabilitation
- Onkologie und Palliativmedizin

Gartenstraße 6 · 08280 Aue · Telefon: (03771) 58-0 · Telefax: (03771) 58-12 80 · E-Mail: postmaster.aue@helios-kliniken.de

www.helios-kliniken.de/aue

Vorgestellt

Annett Müller – Mitglied des Kuratoriums der Erzgebirgischen Philharmonie Aue

Auf meine Anfrage zu einem Interview für den „Kontrapunkt“ sagte Annett Müller bereitwillig zu und wir verabredeten uns im Restaurant „Samocca“ in Aue.

Dort unterhielten wir uns in angenehmer Umgebung und entspannter Atmosphäre über kulturelle Probleme allgemein, die Erzgebirgische Philharmonie Aue und natürlich den Werdegang von Annett Müller und ihre Verbindung zu deren Förderverein.

Sie wurde 1968 in Erlabrunn geboren.

Ihre Lehrausbildung zur Finanzkauffrau absolvierte sie 1984-1986 in der Kreissparkasse Schwarzenberg. Es schloss sich ein Studium an der Fachhochschule für Finanzwirtschaft in Gotha an, das sie 1989 erfolgreich als Diplom-Betriebswirtin beendete.

Nach der Systemwende erwarb Annett Müller nochmals Ausbildungsabschlüsse als Sparkassenkauffrau, Sparkassenfachwirtin und Sparkassenbetriebswirtin.

Mit ihrer Neigung zu Zahlen und der daraus abgeleiteten Berufswahl sieht sie sich bestätigt:

2019 steht das 35-jährige Dienstjubiläum an.

Während ihres Berufslebens war sie an verschiedenen Orten tätig. Sie hat zwei Fusionen mitgestaltet. Von 2002–2011 arbeitete Annett Müller als Referentin für Projekt-/Qualitätsmanagement und Recht.
Seit 2012 leitet sie in unserer jetzigen Erzgebirgssparkasse die Abteilung Grundsatzfragen mit 12 Mitarbeitern. Ihre Aufgaben beinhalten Gremienbetreuung, die interne und externe Kommunikation, Rechtsberatung, Qualitäts- und Beschwerdemanagement und nicht zuletzt das wichtige Thema Nutzenstiftung. Deren Kerninhalt ist u.a. die Förderung von Kunst und Kultur.

Auf einen speziellen Bezug zur Musik angesprochen, erzählt mir

Annett Müller von Gitarren- und Klavierunterricht als Schülerin sowie ihr Engagement im Schulchor. Inzwischen überlässt sie das Musizieren Künstlern, die darin ihre Berufung gefunden haben. Sie hört sehr gern klassische Musik und besucht regelmäßig die Konzerte der Erzgebirgischen Philharmonie Aue.

In ihrer knapp bemessenen Freizeit unternimmt Annett Müller sehr gern Reisen, besucht die Sehenswürdigkeiten der Europäischen Großstädte mit Höhepunkten wie das Ballett „Schwanensee“ in St. Petersburg und das „Picasso-Museum“ in Malaga. Aber auch ein Besuch der Greifenstein-Festspiele stehen auf ihrer Agenda.

Als Annett Müller 2015 die Mitgliedschaft im Kuratorium der Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue als Nachfolgerin Herrn Perrys angetragen wurde, war ihr das eine große Ehre. Zugleich ist dieses Amt verbunden mit Terminen, Erwartungen, Problemen und deren Lösung. Neben vielen anderen Engagements der Erzgebirgssparkkasse besteht das gemeinsame Ziel darin, den Menschen in unserer Region Kultur auf hohem Niveau zu bieten.

Sehr passend dazu zitierte Annett Müller Franz Schubert: „Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden“.

Entsprechend diesem Motto wünschen wir ihr weiterhin Erfolg und noch viele glückliche Momente. *Dr. Karin Winkler*

Crossmedia –

Zusammenarbeit unseres Vereins mit jungen Studierenden

Es ist schon eine Herausforderung mit den modernen Medien wie Internet, Facebook und den dazu notwendigen Geräten richtig umzugehen. Aber für junge Menschen ist dies eine Selbstverständlichkeit. Nicht nur um mithalten, sondern auch um auf diesem Weg junge Zuhörer gewinnen zu können, hat sich der Förderverein bei der Hochschule Mittweida, Fakultät Medien, für ein „Crossmedia-Projekt" beworben. Der Grundgedanke dafür war, dass die jungen Menschen am ehesten wissen, wie man Jugendliche begeistern kann. Die Aufgabe für die Studenten seitens der Hochschule, ist ein umfangreiches Werbekonzept zu entwickeln und durchzuführen.

Zuerst entwickelten die Studierenden eine Leitidee. Unter dem Motto „Musik verbindet, bringt Menschen aller Generationen zusammen so dass bei Konzerten gemeinsame Erlebnisse geschaffen werden und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird“ wird die Kampagne durchgeführt.

Die insgesamt 15 Studierenden haben fünf verschiedene Schwerpunkte gesetzt und entsprechende Gruppen gebildet, alle mit speziellen Aufgaben. Die Gruppe **„Bewegtbild“** dreht einen Imagefilm in dem Musiker und ihre Instrumente vorgestellt werden. Die Gruppe **„Event“** plant einen Flashmob im Simmelcenter, ein Wohnzimmerkonzert, die Begleitung vom Musiker zu einer Schulstunde und ein „Vorprogramm“ für das Philharmonische Konzert am 10. November im Kulturhaus Aue. Dieses Konzert wird unter dem Slogan „Kino für die Ohren. Ein Tag der FilmKLASSIKer“ beworben und nimmt auf das Programm mit Filmmusiken Bezug. Die Gruppe **„Social Media“** bearbeitet die bestehende Facebook-Seite und baut einen Instagram-Kanal auf. Auf diesen Seiten werden gezielt Aktivitäten und Konzerte des Orchesters beworben und dargestellt. Die Gruppe **„Print/Design“** hat ein Logo entworfen, Citycards erstellt und entwickelt Flyer, Programmheft, Plakate und ein Straßenbanner. Die Gruppe **„Web“** gestaltet und pflegt die Website und vernetzt sie mit Facebook und Instagram.

Alle diese Aktivitäten erfordern eine enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein, sowie mit der ETO und selbstverständlich mit den Musikern. Wenn man so eine Werbekampagne von einer Firma erstellen lies, würde es über 100.000 Euro kosten. Insofern freuen wir uns als Förderverein, dass das Orchester stärker in den Focus der Öffentlichkeit rückt und dabei jungen ideenreichen Menschen eine Möglichkeit geboten wird praxisnah agieren zu können. Hoffen wir auf einen Erfolg der Werbekampagne, auch über das Projekt hinaus.

Rosa Gläser

Angehende Erzieher im Märchenwald

Wussten Sie schon, dass die sogenannten „Sieben Zwerge“ früher eigentlich zu Acht waren?

Wie das zuging, können Sie im neuen theaterpädagogischen Projekt der angehenden Erzieher des ersten Ausbildungsjahres der SFS

Schule für Sozialwesen Aue erleben. Gemeinsam mit der Erzgebirgischen Philharmonie unter Leitung von GMD Naoshi Takahashi heißt es, bereits zum zweiten Mal, Vorhang auf - für ein spannendes Märchen mit ausgesuchter klassischer Musik.

Dieses Jahr treibt ein böser Zwerg im Märchenwald sein Unwesen und nicht nur Schneeweißchen und Rosenrot müssen sich vor ihm in Acht nehmen. Auch die Prinzen des Landes sind verschwunden.

Ob der böse Zwerg etwas damit zu tun hat? Werden die Königssöhne wohlbehalten gefunden und bekommt der Zwerg seine gerechte Strafe?

All das und noch einiges mehr erfahren die Märchenfans, wenn sie sich aufmachen und am 4. September 2018 ins Kulturhaus Aue kommen.

Musik und Märchen gehören für die Projektverantwortlichen eng zusammen. Die Musik des Orchesters ist in der Lage Ungesagtes zu verdeutlichen und Gefühle zu transportieren. Viele Orte der Märchenhandlung werden durch die Musik lebendig. Doch welche Musikstücke kommen zum Einsatz?

Die Orchesterpädagogin Katrin Schneider und Naoshi Takahashi nahmen sich die Zeit eine Probe des Märchenspiels zu besuchen, um die Stimmungen der einzelnen Szenen zu erfassen und passende Musik dafür zu finden.

Oftmals ist solch eine Veranstaltung die erste Berührung der Kinder mit klassischer Musik. Und selbst die Laiendarsteller können sich mit Hilfe der Musik noch besser in ihre Rolle einfinden.

So werden die verschiedenartigen Ziele dieses Projektes, u. a. das musikalische und literarische Kulturgut zu wahren und zu pflegen, charmant und kindgemäß umgesetzt.

Aber nicht nur die jungen Zuschauer profitieren von diesem Vorhaben, sondern auch die angehenden Erzieher und Erzieherinnen bilden und entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in vielfältigster Weise. So nähen sie beispielsweise ihre Kostüme teilweise selbst, stellen Requisiten her, bringen ihre Ideen und Kreativität ein und lernen als Team zusammenzuarbeiten. Außerdem hat jeder Schüler seine Rolle und muss auf der Bühne seinen „Mann“ stehen.

Premiere hat das Märchen von „Schneeweißchen und Rosenrot“ am Mittwoch, den 30. Mai 2018, wenn der Hort in Lößnitz sein 20-jähriges Bestehen feiert. Dort gestalten die Schüler der SFS Schule für Sozialwesen Aue ein Kinderfest mit Spielen, Kreativangeboten und eben der 1. Aufführung des Märchens. Dieses Mal wird die Musik noch aus der „Konserve“ als von der CD gespielt, aber bald können die Zuschauer nicht nur die Schauspieler der Schule, sondern auch die Musiker der Erzgebirgischen Philharmonie hautnah erleben.

Katrin Hofmann-Gewarowski
Lehrkraft und Projektleiterin, SFS Schule für Sozialwesen Aue

Hans-Joachim Pöche – nach 30 Jahren im Ruhestand

Er ist ein fröhlicher Ruheständler, dem keine Sekunde langweilig ist. Hans-Joachim Pöche wurde im Oktober 2017 während des 2. Sinfoniekonzertes der Erzgebirgischen Philharmonie Aue feierlich verabschiedet. Auf die 30 Jahre seines Wirkens blickt er gerne zurück. „Es war eine wunderbare Zeit, für die ich sehr dankbar bin und die ich bei guter Gesundheit erleben durfte“ so der Musiker.

Wie bei aktiven und kreativen Menschen üblich, kann und will Hans-Joachim Pöche seine nun frei verfügbare Zeit, vor allem der Tätigkeit widmen, die ihn schon sein Leben lang erfüllt hat: dem Musizieren. Dabei nutzt er sein vielfältiges Können. So spielt der ehemalige Geiger in seiner Heimatgemeinde Königswalde, bei Annaberg, fast jeden Sonntag die Orgel und leitet den Kirchenchor. Bekannt und beliebt ist „Das Singende Bläserquartett“, in dem der Allroundmusiker die Altposaune spielt und als Tenor singt. Die Gruppe tritt bei Familienfeiern oder musikalisch umrahmten Gottesdiensten auf, hat aber auch schon den Philharmonikerball mitgestaltet. Natürlich hilft er auch weiterhin gerne bei verschiedenen Klangkörpern aus.

Ein besonderes Erlebnis sind die Konzerte der Erzgebirgischen Philharmonie Aue, die er nun ganz entspannt als Zuhörer genießen kann.

Das Wohl des Orchesters, das nach Haustarifvertrag entlohnt wird, liegt ihm nach wie vor am Herzen. Da freut ihn besonders die gute Nachricht aus Dresden:

„In den letzten Monaten hatte Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) jedoch mehrfach öffentlich gefordert, an Bühnen nach Flächentarif zu entlohnen. Dem will die Regierung mit der auf vier

Jahre begrenzten Aufstockung der Kulturraum-Mittel nachhelfen“ *(Freie Presse 12.06.2018 Von Tim Hofmann und Kai Kollenberg)*.

Aber nicht nur für die rege Anteilnahme am politischen Tagesgeschehen, auch für die große Familie, sowie Haus und Grundstück hat der Musiker mehr Zeit.

Seiner Frau, deren Leidenschaft das Gärtnern ist, kann er nun mehr zur Hand gehen.

Die vier Kinder der Familie Pöche haben alle die musikalische Richtung eingeschlagen. Sie sind schon eine Weile aus dem Haus und wohnen über ganz Deutschland verstreut. So führt ihn sein Weg oft nach Hamburg, Halle oder Leipzig. Mit Blick auf die dritte Generation erklären die stolzen Großeltern: „Wir freuen uns, dass wir die vier Enkel, die in Königswalde wohnen, oft sehen, und das fünfte Enkelkind ab und zu in Halle besuchen können, oder die Hallenser schauen bei uns vorbei“.

Ruhe und Entspannung findet der Musiker aber auch bei Ausflügen in die Natur, bei denen ihn oft sein Hund begleitet.

Karla Hecker

Zusätzlich 40 Millionen Euro für Sachsens Theater und Orchester

Seit Jahren verzichten viele Musiker und Schauspieler zugunsten von Städten und Gemeinden auf Lohn. Das Land weigerte sich bisher, das auszugleichen. Doch nun vollzieht es einen Sinneswandel.

Von Tim Hofmann und Kai Kollenberg, erschienen am 12.06.2018

Dresden. Das Personal kommunaler Theater und Orchester soll in Sachsen zukünftig mit Landesmitteln besser entlohnt werden. Das Kabinett stimmte in Dresden einer Vorlage aus dem Kunstministerium zu, mit der die Kulturräume in den kommenden vier Jahren insgesamt 40 Millionen Euro zusätzlich erhalten können. Pro Jahr sind dabei sieben Millionen Euro für den laufenden Betrieb der Theater und Orchester vorgesehen - drei Millionen sollen dagegen offenbar die Summe ausgleichen, die die Kulturräume aktuell für die Landesbühne des Freistaates zahlen müssen.

Die Regierung rückt damit nachträglich von der Position ab, die sie noch im März bei der Änderung des Kulturraumge-

setzes vertreten hatte: Nach dem Willen der Staatsregierung war da die jährliche Finanzierung der sächsischen Kulturräume noch auf 94,7 Millionen Euro festgeschrieben worden. Einen Entwurf der Linkspartei von 111 Millionen im Jahr, der eine seit Jahren klaffende Lücke bei den Personalkosten schließen sollte, lehnte der Landtag mit der CDU/SPD-Mehrheit damals ab - ebenso die von der Kulturszene wie dem Linken-Entwurf geforderte Übernahme von Kosten für die Landesbühne. Die Differenz zeigt im Wesentlichen den Lohnverzicht der Theater- und Orchestermitarbeiter: Damit die nach der Wende nötigen Einsparungen bei den Kulturausgaben nicht zu Schließungen oder Stellenabbau bei den Theatern führten, verzichteten die Schauspieler und Musiker mit sogenannten „Haustarifverträgen" auf oft erhebliche Teile ihres Einkommens - ein Provisorium, das dann über die Jahre quasi fest in die Haushalte der Häuser eingepreist wurde.

Dass das ungerecht ist und beseitigt werden sollte, darüber besteht seit Jahren Konsens zwischen allen Beteiligten - strittig war allerdings, wer die nötigen Mittel für die Bezahlung nach Flächentarif aufbringen soll. Häuser und Kommunen fanden: Sachsen. Der bisherige Standpunkt der Staatsregierung war: Das müssen die Träger, also die Kommunen übernehmen - das Geld aus dem Kulturraumgesetz sah man als Zuschuss, über die konkrete Finanzierung entscheiden die Kulturräume. In den letzten Monaten hatte Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) jedoch mehrfach öffentlich gefordert, an Bühnen nach Flächentarif zu entlohnen. Dem will die Regierung mit der auf vier Jahre begrenzten Aufstockung der Kulturraum-Mittel nachhelfen. Zumal sie bei der Entscheidung zum Kulturraumgesetz diesbezüglich ein „Konzept" versprochen hatte - dass nun vor allem finanziell quasi dem Vorschlag der Linken entspricht.

„In vielen Gesprächen ist uns deutlich geworden: Bei der Bezahlung von Beschäftigten bei Orchestern und Theatern müssen wir etwas mehr tun", so CDU-Kulturpolitiker Octavian Ursu. Kunstministerin Eva-Maria Stange (SPD) verwies darauf, dass die Träger weiter in der Pflicht sind: „Wir bleiben bei der solidarischen Finanzierung über das Kulturraumgesetz, weil sie sich bewährt hat." Franz Sodann, kulturpolitischer Sprecher der Linksfraktion, begrüßte die Initiative ebenso wie Theatervertreter. Nun muss das Vorhaben durch den Landtag. (mit dpa)

Orchestervereinigung lobt Sachsen für Kulturinvestition

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Freie Presse
12.06.2018

"Moldau fließt durch Turnhallen"

Immer öfter wünschen sich die Lehrer von Grundschulen Schülerkonzerte, bei denen die Kinder nicht nur der sinfonischen Musik begegnen, sondern sie aktiv mitgestalten können.

Dafür ist unter anderem „Die Moldau" aus dem Zyklus „Mein Vaterland" von Bedrich Smetana besonders gut geeignet.

Schon im Unterricht lernen die Schüler den Komponisten und dessen Musik kennen und entwickeln gemeinsam mit ihren Lehrern kreative und künstlerische Gestaltungsideen.

Bei nur einer gemeinsamen intensiven Probe mit der Erzgebirgischen Philharmonie Aue wird es möglich, dass „Die Moldau" auf ganz verschiedene Weise musikalisch durch die in einen Konzertsaal verwandelten Turnhallen strömt.

In diesem Schuljahr floss sie gleich zweimal: einmal in der Grundschule Stützengrün und einmal in der Grundschule Dorfchemnitz.

Dabei erzählen die Kinder etwas über das Leben des Komponisten und zur Musik, junge Talente stellen mit ihren Instrumenten das Hauptthema der „Moldau" vor und szenisch gestalten die Schüler das Zusammenfließen der beiden Quellen und den Weg, den der Fluss bis zur Einmündung in die Elbe nimmt, vorbei an Wäldern, einer Jagd, einer Bauernhochzeit, einem Nymphenreigen im Mondschein und durch die stürmischen Stromschnellen bis hin nach Prag.

Auch wir Musiker sind jedes Mal erstaunt über die Begeisterung der Teilnehmer und Zuhörer und die vorgestellten Ideen. Wie man die Stromschnellen mit einer rad- und purzelbaumschlagenden Sportgruppe inszenieren kann, war für uns neben all den anderen gelungenen Darbietungen ein ganz überraschender Effekt.

Und eines ist dabei ganz gewiss: den Kindern wird diese Musik in Erinnerung bleiben.

Katrin Schneider

Damals war´s – Werbung im Wandel der Zeit

In dieser Ausgabe setzen wir unsere Themenauswahl unter dem Motto „Damals war's" fort und schlagen Brücken in die Gegenwart. „Klappern gehört zum Handwerk" lautet ein altes Sprichwort und steht als Synonym für „Werbung".

Werbetafeln sind schon aus dem alten Pompeji bekannt. Sicher hat auch unsere Philharmonie von Beginn an, und das sind jetzt 130 Jahre, für sich geworben.

In Kreisarchiv findet man das erste gut erhaltene Programmheft aus dem Jahr 1948. In kleinen bescheidenen Ausgaben, kaum eine Hand groß, wird die Programmabfolge des jeweiligen Konzertes dargestellt. Von Beginn an sind sie mit Werbung von Auer Unternehmen versehen, woraus sich schließen lässt, dass sich diese an der Finanzierung des Drucks beteiligten. Die Aufmachung zeugt von den Möglichkeiten der Nachkriegsjahre.

Anfang der Fünfziger Jahre werden die Programme immer größer und umfangreicher. Ab der Konzertsaison 1952/53 findet man neben dem gesamten Plan der Spielzeit auch verschiedene Vorworte, so des Rates des Landkreises, aber auch ein Vorwort vom damaligen Künstlerischen Leiter, Musikdirektor Felix Werner.

Ein kurzer Auszug aus seinem Vorwort hat nichts an Aktualität verloren: „. . . Ebenfalls lassen wir wieder ausländische Meister zu Worte kommen, und hierbei wird sich auf´s Neue erweisen, das Musik wohl der größte Faktor in der Völkerverständigung ist, weil ihre Sprache von allen gesprochen und verstanden, ihre Schrift von allen geschrieben und gelesen wird, und jede Übersetzung und Überschreibung überflüssig macht...".

Mit den Jahren vollzieht sich auch eine weitere

Entwicklung in Inhalt und Form der Spielzeitprogramme. Die 79. Konzertsaison 1967/68 wird schon mit einer DIN A4-Hochglanzbroschüre beworben. Ins Auge fallen hier die vielen Fotos von den Künstlern, sowohl Einzelportraits, als auch vom gesamten Orchester. Neben den eigenen Veröffentlichungen des Klangkörpers nehmen auch die Tageszeitungen bis heute Anteil an den Konzerten und tragen mit Vorankündigungen und Reminiszenzen bei. Zu besonderen Anlässen, wie etwa in Vorbereitung des 100. Geburtstages des Orchesters im Jahr 1988 berichtete der Heimatdichter Manfred Blechschmidt in vier Folgen in der Freien Presse mit Text und Bild aus der Chronik des Klangkörpers.

So wie in den letzten Jahren die Entwicklung auf allen wissenschaftlichen und technischen Gebieten immer schneller voranschreitet, werden heute Werbemöglichkeiten genutzt, die neben der Papierform auch den öffentlichen Raum erobert haben.

Bei der Einfahrt nach Aue werden erst seit einigen Jahren Autofahrer, aber auch Fußgänger von einem Werbebanner über der Goethestraße auf die jeweiligen Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Natürlich gibt es nach wie vor die Werbeform des Plakates, aber gerade für Autofahrer ist die Schrift des Banners besser zu erfassen. Vor etwa 25 Jahren hat sich nicht nur die Werbebranche auf einen Informationsweg rund um den Globus begeben. Das Internet gilt laut Wikipedia bei vielen Experten als eine der größten Veränderungen des Informationswesens seit der Erfindung des Buchdrucks mit großen Auswirkungen auf das tägliche Leben.

Dort findet man heute ganz bequem natürlich auch alles Wissenswerte rund um die Erzgebirgische Philharmonie Aue. In Sachen Imagepflege kann unser traditionsreiches Orchester auf die vielfältige Unterstützung bauen. So bewirbt nicht nur die Große Kreisstadt Aue Veranstaltungen des Orchesters, wie das Konzert im Rathaushof und den Philharmonikerball, sondern auch die Erzgebirgssparkasse und das Heliosklinikum im „Kontrapunkt" den Klangkörper.

Neue Wege geht der Förderverein, indem er eine Kooperation mit der Hochschule Mittweida Fakultät Medien eingegangen ist. Die Studierenden sollen ein allumfassendes Werbekonzept für das Orchester erarbeiten.

Karla Hecker

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Roswitha Gläser (Leitung, V.i.S.d.P.), Roselise Urban, Karla Hecker, Dr. Karin Winkler, Katrin Schneider

Postanschrift/Redaktion:

Roswitha Gläser, Stichwort „Kontrapunkt“
Zschorlauer Straße 69, 08280 Aue

Quellen:

Titelseite:	© Mammut Vision - Fotolia.com
Seite 3, 4:	Foto: privat © Ruzankin E. -Fotolia.com
Seite 5:	Foto: Hochschule Mittweida
Seite 6, 7:	Foto: Hofmann-Gewarowski
Seite 8:	Foto: Eric Dietrich
Seite 9:	Foto: privat
Seite 13, 14:	Quelle: KA ERZ Sinfonieorchester Aue
Seite 15:	© rolffimages - Fotolia.com

Druck:

Druckerei und Verlag Mike Rockstroh, Aue

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nichtgekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.

Still zuhören ist einfach.

erzgebirgssparkasse.de/stiftungen

Klassische Musik braucht stille Zuhörer ...

... und begeisterte und engagierte Förderer.

Stiftungen der Erzgebirgssparkasse